



Auf dem Platz des Schlosses befand sich früher ein Wehrbau der ältesten Ortsbefestigung aus dem 10./11. Jahrhundert.

Im Jahre 1472 beauftragte Herzog Ludwig IX. den Rat der Stadt zum Aufkauf der Grundstücke, auf denen von 1474 bis 1482 ein Bau errichtet wurde, der nach einer Abrechnung 16.248 Pfund 6 Schilling 14 Pfennige kostete.

Herzog Ludwig IX. erlebte die Einweihung des Schlossbaues nicht mehr; er wurde unter seinem Sohn, Herzog Georg dem Reichen, vollendet.

Im Laufe der Jahrhunderte ließen die Neuburger Herzöge das Schloss entsprechend seiner Verwendung öfter umbauen. In den Jahren 1559 - 1563

diente es als Witwensitz der Pfalzgräfin Elisabeth, die hier starb und an die ein Mausoleum in der Stadtpfarrkirche (unter der Empore) erinnert.

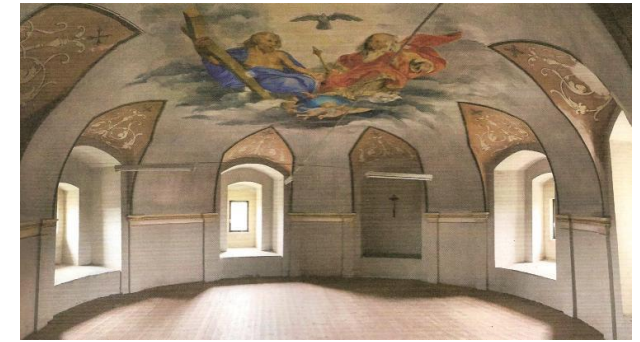
Von der ehemaligen prachtvollen Ausstattung des Schlosses ist nichts erhalten geblieben. Im 18. und 19. Jahrhundert verfiel der Bau zusehends.

Mit Ausnahme des Stadels, der zur Einlagerung von Salz und Getreide verwendet wurde, hatte man von Seiten des Staates für das große Bauwerk keine vernünftige Nutzung. 1868 erwarb es die Stadt. Einige Räume dienten als Turnsaal und Museum.

Im Jahre 1889 wurde in einem Teil des ehemaligen Herzogsschlosses das Distriktkrankenhaus eingerichtet und am 12.2.1890 die Führung des Hauses den Elisabethinerinnen von Neuburg übertragen.

Diese errichteten mit Hilfe des Neuburger Benefiziaten Kasimir Stammel eine "Elisabethenstiftung" und erwarben zum Zwecke der Errichtung einer "Anstalt für weibliche Unheilbare" 1890 den freien Teil des Gebäudekomplexes. Nach dem Bezug des neu errichteten Distriktkrankenhauses 1909 übernahm die Elisabethenstiftung das gesamte Schlossareal für diesen Zweck.

<https://www.lauingen.de/de/freizeit-touristik/sehenswuerdigkeiten/herzogschloss>



Ein besonderes Kleinod und vielen unbekannt ist die ehemalige Schlosskapelle „Unter dem Schutz der Dreieinigkeit“ des Herzogsschlosses im obersten Teil des Westturms.

Benediction durch Stadtpfarrer Hauser am 1. Januar 1889. Bis zur Errichtung der Schlosskirche 1927 war die Turmkapelle das religiöse, spirituelle Zentrum.

1925: Bau einer größeren Kapelle.

1929: Aufstellung des Hochaltars und des Josefaltars nach Entwürfen von ?? Kurz, Augsburg; Schnitzarbeit von Prof. Karl Bauer München; Altargemälde von ?? Graßl München, ausgeführt von Josef Langenmayr Lauingen.

1932: Prof. Karl Bauer liefert drei Holzplastiken für die Kirche: die Rosenkranzkönigin, Konrad von Parzham und die Kleine Theresia vom Kinde Jesu.

1932: Prof. Karl Bauer liefert mit der Herz-Jesu-Statue eine weitere Holzplastik.

(Angaben aus Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Elisabethenstiftung 1992)

ELISABETHENSTIFTUNG

Aus Tradition verpflichtet - Geschichte der Elisabethenstiftung

Die Elisabethenstiftung im ehemaligen Fürstenschloss in Lauingen an der Donau hat wie andere caritativ eingestellte Einrichtungen in der Region Schwaben einen geistlichen Schöpfer, der damals die treibende Kraft für die Entstehung der Stiftung war, nämlich der Benifiziat Kasimir Stammel.

Nach einem steinigen Weg und hohen privaten Summen an Investitionen wurde sein Vorhaben am 16.03.1892 mit der offiziellen Eröffnung der Elisabethenstiftung unter der Obhut der Elisabethinerinnen aus Neuburg an der Donau umgesetzt.

Ursprünglich war die Stiftung eine Einrichtung, die ausschließlich psychisch kranken Frauen vorbehalten war. Im Laufe der Zeit hat sie sich zu einem Dienstleister entwickelt, der sich vollständig auf das Wohl der Bewohner konzentriert.

Heute leben in der Elisabethenstiftung rund 250 Bewohnerinnen und Bewohner. Durch personelle Veränderungen, insbesondere durch den Rückzug der Elisabethinerinnen in ihr Mutterhaus nach Neuburg an der Donau, sowie durch neue Anforderungen an die Betreuung kranker, behinderter und alter Menschen haben sich neue Aufgaben und Herausforderungen für die Stiftung ergeben.

Stiftungsrat

Markus Müller, Stiftungsratsvorsitzender, Landrat, Dillingen

Katja Müller, Bürgermeisterin, Stadt Lauingen

Raffaele De Blasi, Stadtpfarrer, St. Martin Lauingen

Johann Uhl, ehemaliger Geschäftsführer der Lebenshilfe Dillingen

Josef Holzmann, ehemaliger Direktor der Sparkasse Dillingen

<https://www.elisabethenstiftung.de>

Die Elisabethenstiftung ist mit ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zweitgrößte Arbeitgeber in Lauingen. Sie ist Heimat für etwa 250 Bewohnerinnen und Bewohner und betreut weitere Frauen und Männer im Gebiet der Stadt Lauingen ambulant. (etwa ab 2005 Aufnahme von Männern) O.Wagner

1890: Das Distriktkrankenhaus wird im Schloss in Betrieb genommen.

1890: Die Genehmigung zur Errichtung einer Anstalt für weibliche Unheilbare wird erteilt.

1.11.1891: Die erste Patientin zieht in die Anstalt ein

1892: Am 16.3.1892 wird die „Anstalt für weibliche Unheilbare“ eröffnet und übergeben.

Die Doppelfunktion als Distriktkrankenhaus und Anstalt erfüllt das Schloss bis zur Errichtung eines neuen Krankenhauses 1909.

unser Lauinger Schloss



„da warst du noch nie!“

Entdeckungen im Lauinger Schloss
mit Otto Wagner

Samstag, 13. Juli 2024, 15 Uhr
Treffpunkt
Kasimir-Stammel-Str. 1

Anschließend gemütliches
Beisammensein im
Biergarten Gaststätte Drei-König

Anmeldung erbeten bis 11.7.
[betriebsseelsorge.hoffmann@kab-
augsburg.org](mailto:betriebsseelsorge.hoffmann@kab-augsburg.org); 07309 9290310

ALG III



Arbeit Leben Glaube

drei, die zusammengehören